

REZEPTION DER NIVEAUSTUFEN UND KOMPETENZSKALEN DES GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMENS IN BERUFSBEZOGENEN TESTS UND PRÜFUNGEN II

RECEPTION OF LEVELS AND COMPETENCE SCALES OF CEFR IN TESTS AND JOB-RELATED CERTIFICATES, PART II.

MÁRIA MRÁZOVÁ
HEIKE KUBAN

Abstrakt

Der Beitrag konzentriert sich auf die Broschüre des Deutschen Industrie- und Handelskammertages "Arbeitsplatz Europa" und das schweizerische Rahmenkonzept "Deutsch für den Arbeitsmarkt". Es erfolgt ein kurzer Überblick über die Zuordnung der berufsbezogenen Prüfungen der wichtigsten deutschen Prüfungsanbieter zu den Kompetenzstufen und die Rolle, die die Deskriptoren in der Beschreibung der Prüfungen spielen.

Schlüsselwörter: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen, Niveaustufen/ Kompetenzstufen, Deskriptoren/ Kann-Beschreibungen, Domäne Beruf, berufsbezogene Sprachprüfungen

Abstract

The paper is centred on the brochure of the Association of German Chambers of Industry and Commerce "Workplace Europe" and the Swiss framework "German language for the labor market". There is a brief overview of the assignment of job-related language certificates of some major German certificate providers to the levels of competence and the role played by the descriptors in the description of the certificates.

Keywords: Common European Framework of Reference for Languages, competence levels, descriptors, work, job-related language certificates

Adaptierung der Deskriptoren des GeR für berufliche Kontexte

Arbeitsplatz Europa

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag legte 2007 die Broschüre *Arbeitsplatz Europa: Sprachkompetenz wird messbar* vor. Die Herausgeber der Broschüre – der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Bundesverband Deutscher Privatschulen, die telc GmbH und die Firma Henkel KGaA – hielten es mit Blick auf den internationalen Arbeitsmarkt für „unverzichtbar, ein Instrument zu entwickeln, das sprachliche Handlungsfähigkeit am Arbeitsplatz anhand eines europäischen Kompetenzstufensystems differenziert beschreibt“ (DIHT, 2007, S. 3). Sie setzten sich zum Ziel, die Funktion des GeR für Kommunikationssituationen in der Berufswelt exemplarisch aufzuzeigen. Gemäß den Autoren der Broschüre kann mit Hilfe des GeR „transparenter und differenzierter dargestellt werden, inwieweit ein Mitarbeiter bestimmten Geschäftssituationen an seinem Arbeitsplatz gewachsen ist“ (ebd). Dies scheint im Widerspruch zu stehen zu den bewusst allgemein formulierten Deskriptoren des Referenzrahmens, der den Anspruch erhebt, multifunktional und offen zu sein. Er will „für die ganze Breite von Zwecken und Zielsetzungen bei der Planung und Bereitstellung von Sprachlernmöglichkeiten“ nutzbar und „für Erweiterungen und Verfeinerungen des Systems“ (Europarat, 2001, S. 20) geeignet sein.

Während der Referenzrahmen die Bereiche Rezeption, Produktion und Interaktion beschreibt, übernimmt *Arbeitsplatz Europa* die klassische Untergliederung in die vier

Broschüre *Arbeitsplatz Europa* gegenübergestellt werden: Der GeR weist darauf hin, dass die drei Beispielskalen nicht empirisch kalibriert wurden. Die Deskriptoren wurden aus diesem Grund durch eine Kombination von Elementen aus anderen Skalen erstellt. Welche dies sind, wird nicht angegeben (vgl. Europarat, 2001, S. 67).

Es wird deutlich, dass einige Kann-Beschreibungen der Broschüre "Arbeitsplatz Europa" nahe an den Deskriptoren der GeR formuliert sind, bspw. wenn über das *eigene Sachgebiet* und das *Weitergeben von Sachinformationen* gesprochen wird. Andere Formulierungen werden paraphrasiert: *zusammenfassen* vs. *Hauptpunkte deutlich* machen. Es werden aber auch Komponenten aus Kann-Beschreibungen des GeR weggelassen, wie z. B. „*dazu Stellung nehmen*.“ Andere Deskriptoren sind für den beruflichen Kontext neu formuliert: „*Kann für eine Bewerbung einen tabellarischen Lebenslauf schreiben*“ (DIHT, 2007, S. 15)

Deutsch für den Arbeitsmarkt

Deutsch für den Arbeitsmarkt richtet sich als Rahmenkonzept für Projektverantwortliche und Lehrpersonen an diejenigen, die Sprachförderungsangebote konzipieren und durchführen und wurde 2010 in der Schweiz herausgegeben. An der Erstellung des Konzepts wirkten neben dem Autor, Ernst Maurer, die Arbeitsmarktbehörden Bern, Aargau, Zürich, Luzern und Schaffhausen mit.

Hintergrund für die Entstehung des Rahmenkonzepts ist die Tatsache, dass „*rund ein Fünftel der Weiterbildungsausgaben der Arbeitslosenversicherung in die Durchführung von arbeitsmarktbezogenen Sprachkursen fließt. Die Arbeitslosenversicherung ist dadurch auf Bundesebene die wichtigste Akteurin im Bereich der Subventionierung von Sprachkursen geworden*“ (Maurer, 2010, S. 8).

Kursleitende in arbeitsmarktorientierten Sprachkursen für Deutsch als Zweitsprache müssen ihre Kurse den individuellen Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden sowie ihren Kommunikationsbedürfnissen in der deutschen Sprache anpassen. Sie müssen über Wissen in Bezug auf die Kommunikation an Arbeitsplätzen in verschiedenen Branchen verfügen.

Deutsch für den Arbeitsmarkt unterscheidet drei große Kompetenzbereiche, die in einem ganzheitlichen und handlungsorientierten auf den Arbeitsmarkt orientierten Sprachkurs gefördert werden:

- 1) berufsfeldübergreifende Schlüsselkompetenzen,
- 2) Sprachhandlungskompetenzen in den Fertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen,
- 3) Sprachkompetenz als Wissen über die Funktionsweise und angemessene Verwendung der Sprache (vgl. Maurer, 2010, S. 7).

Im Punkt 3.2 Sprachhandlungskompetenz folgt das Rahmenkonzept der Untergliederung und den Begriffen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Es untergliedert die Sprachhandlungskompetenz in die mündliche und schriftliche Rezeption (Hör- und Leseverstehen), die mündliche und schriftliche Produktion (Sprechen und Schreiben) und die Interaktion (dialogisches Sprechen und Schreiben). An diese Untergliederung schließen sich Beispiele für Aktivitäten mit Arbeitsplatzbezug an. Für das zusammenhängende, monologische Sprechen sind dies beispielsweise:

- Bisherige Arbeitsplätze und Arbeitserfahrungen beschreiben
- Ankündigungen machen, eine Absenz anmelden und begründen
- Vor Publikum sprechen, z. B. an einer Teambesprechung
- Mündlich rapportieren, berichten, welche Arbeiten ausgeführt wurden und welche als Nächstes anstehen
- Einen Sachverhalt, Beobachtungen schildern
- Einen Schaden oder Fehler melden ... (Maurer, 2010, S. 17).

Auf die Niveaustufen und die Kann-Beschreibungen des GeR nimmt das Rahmenkonzept an verschiedenen Stellen Bezug. Unter 6.4 Beschreibung der sprachlich-kommunikativen Austrittskompetenzen heißt es: „Die Summe der festgehaltenen Lernfortschritte und/oder ein summativer Abschlusstest geben schliesslich Auskunft über den erreichten Stand der arbeitsmarktbezogenen Kommunikationsfähigkeiten der Lernenden. Der erreichte Stand soll sowohl für die mündlichen wie auch für die schriftlichen Kompetenzen in Form von Kannbeschreibungen, die den Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen zugeordnet sind, erfasst werden“ (Maurer, 2010, S. 26)

Unter 7.2 Kannbeschreibungen wird auf das Globalraster zur Beschreibung von arbeitsmarktorientierten Kommunikationsfähigkeiten in Kapitel V verwiesen. Das Raster enthält Deskriptoren auf den Niveaustufen A1, A2 und B1. Maurer betont an dieser Stelle die Rolle des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens und von Profile deutsch „als breit abgestütztes, kohärentes Bezugssystem“ (Maurer, 2010, S. 27). Er hebt hervor, dass sich kommunikative Kompetenzen mit detaillierten Kann-Beschreibungen und arbeitsweltspezifischen Beispielen so weit konkretisieren lassen, dass „sie im Rahmen der arbeitsmarktbezogenen Deutschförderung als Lehr- und Lernziele erfasst werden können“ (Maurer, 2010, S. 28).

Das Rahmenkonzept enthält in Kapitel V zum einen eine globale Beschreibung arbeitsmarktorientierter Kommunikationsfähigkeiten für die Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen (untergliedert in: Zusammenhängend sprechen und An Gesprächen teilnehmen) und Schreiben. Sie sind durchgängig als Kann-Beschreibungen formuliert. Daran schließen sich die Lehr- und Lernziele für arbeitsmarktbezogene Deutschkurse an, die wie oben erwähnt mit detaillierten Kann-Beschreibungen und Beispielen erfasst werden. Es erfolgt eine Untergliederung in Rezeption, Produktion und Interaktion jeweils mündlich und schriftlich. „Die Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie erfassen wichtige, arbeitsmarktbezogene sprachlich-kommunikative Lehr- und Lernziele, die je nach beruflichen Tätigkeitsfeldern, in denen für die Deutschlernenden reelle Vermittlungschancen bestehen, variiert, ergänzt und/oder weiter konkretisiert werden können“ (Maurer, 2010, S. 61).

An dieser Stelle werden die globalen und detaillierten Beschreibungen für das Schreiben auf der Kompetenzstufe B1 nebeneinander gestellt:

Globale Beschreibung Schreiben B1	Detaillierte Beschreibung (Lehr- und Lernziel) Produktion und Interaktion schriftlich B1
<p>Kann über Themen, die ihm/ihr vertraut sind oder ihn/sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben.</p> <p>Kann auf einem Laufzettel oder per E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen.</p> <p>Kann in einer Besprechung recht genaue Notizen machen, wenn die Thematik vertraut und vorhersehbar ist.</p> <p>Kann einen kurzen Bericht oder ein Protokoll über Ereignisse oder Entwicklungen im eigenen, vertrauten Arbeitsfeld schreiben.</p> <p>Kann offizielle Briefe mit Hilfe von jemandem Dritten schreiben.</p> <p>Kann für eine Bewerbung einen tabellarischen Lebenslauf schreiben.</p>	<p>Kann ihm/ihr vertraute oder ihn/sie persönlich interessierende Dinge einfach und klar beschreiben. <i>Kann in einer E-Mail seinen/ihren aktuellen oder früheren Arbeitsplatz beschreiben.</i></p> <p>Kann über Alltagsthemen und über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich einfache Texte schreiben und darin persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken. <i>Kann in einem kurzen Arbeitsbericht die erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist.</i></p> <p>Kann über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten. <i>Kann eine schriftliche Schadenmeldung machen und die wichtigsten Einzelheiten in dem dafür vorgesehenen innerbetrieblichen Formular festhalten.</i></p> <p>Kann zu einem ihm/ihr vertrauten Thema Notizen machen, die für seinen/ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind. <i>Kann sich während eines Vortrags über die Sozialversicherungen in der Schweiz</i></p>

	<p><i>die wichtigsten Informationen in Stichworten notieren.</i></p> <p><i>Kann kurze, einfache Sachinformationen, Aufgaben oder Problemstellungen weitergeben und erklären. Kann nach einer Besprechung mit der Chefin einem Arbeitskollegen die Arbeitsaufträge für den nächsten Tag per Laufzettel weitergeben.</i></p> <p><i>Kann in einfachen Situationen mit Behörden verkehren. Kann in einem Amt schriftlich Informationsmaterial anfordern.</i></p> <p><i>Kann auf Annoncen und Inserate reagieren und mehr oder genauere Informationen verlangen. Kann in einem Bewerbungsbrief sein Interesse an einer Stelle bekunden und um ein Vorstellungsgespräch bitten.</i></p>
--	---

Es fällt auf, dass einige Formulierungen der globalen Beschreibungen einen (nahezu) identischen Wortlaut mit den Deskriptoren des DIHT in *Arbeitsplatz Europa* aufweisen, so z. B.: „Kann per Fax/E-Mail usw. kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen“ (DIHT, 2007, S. 15) und „Kann auf einem Laufzettel oder per E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen“ (Maurer, 2010, S. 60), oder „Kann für eine Bewerbung einen tabellarischen Lebenslauf schreiben“ (DIHT, 2007, S. 15) und „Kann für eine Bewerbung einen tabellarischen Lebenslauf schreiben“ (Maurer, 2010, S. 60).

Für die schriftliche Produktion und Interaktion ist jeweils nur ein Beispiel zu den detaillierten Beschreibungen angeführt, in anderen Bereichen sind zwei bis drei Beispiele gegeben. Diese weisen in den meisten, jedoch nicht in allen Fällen einen allgemeinen, nicht spezifischen Arbeitsweltbezug auf. Dieser ergibt sich zum einen, weil bestimmte Aktivitäten nur am Arbeitsplatz ausgeführt werden, z. B. „Kann in einer Diskussion von Arbeitskollegen die Argumente für oder gegen den Zeitausgleich von Überstunden verstehen“ oder „Kann im Arbeitsvertrag die Angaben zur Arbeitszeit verstehen“. Andere Beispiele wurden angepasst an die Arbeitswelt: „Kann in einer Kantine mit Bedienung mündlich angegebene Menü-Preise verstehen“ oder „Kann als Mitarbeiterin in der Küche eine einfache schriftliche Zubereitungsanleitung verstehen.“ Es finden sich jedoch auch detaillierte Kann-Beschreibungen, bei denen eine solche Anpassung nicht erfolgt ist, bzw. solche, die einen klaren Bildungsbezug aufweisen: „Kann auf einer Wetterkarte die Prognose mit Hilfe der Legende verstehen./ Kann aus einem Fahrplan Abfahrts- und Ankunftszeiten für ein einfaches Reiseziel entnehmen. bzw. Kann die Anweisung des Kursleiters "Schlagen Sie das Buch auf Seite 14 auf" verstehen, besonders wenn diese gestisch oder visuell unterstützt wird./ Kann den Kursunterlagen entnehmen, was an den jeweiligen Terminen schwerpunktmässig behandelt wird“ (Maurer, 2010, S. 62).

Die Listen des schweizerischen Rahmenkonzepts stellen offene Zusammenstellungen dar, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Sprachförderungsmaßnahmen, d. h. der Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse der Teilnehmenden ergänzt und/oder differenziert werden müssen.

Kapitel III des Rahmenkonzepts – Deutschförderung in Beschäftigungsprogrammen – verweist darauf, dass das berufliche Praxisfeld in Beschäftigungsprogrammen unmittelbar gegeben ist (z. B. Gastrobetriebe, Holz- und Metall- oder Velowerkstätten, Recyclingbetriebe, Nähateliers). Grundlage für eine tätigkeitsbezogene Sprachförderung in Beschäftigungsprogrammen ist eine Bedarfserhebung, für die das Rahmenkonzept Leitfragen zur Verfügung stellt.

Rezeption der Niveaustufen und Kompetenzbeschreibung in berufsorientierten Prüfungen

Neben den skalierten allgemeinsprachlichen Prüfungen bieten Testentwickler wie telc, das Goethe Institut und der Verein ÖSD auch Sprachprüfungen, die dem Nachweis der berufsbezogenen Handlungskompetenz in der deutschen Sprache dienen. In der folgenden Tabelle sind die Angebote bekannter Prüfungsinstitute zusammengefasst.

A1	A2	B1	B2	C1	C2
	Deutsch A2 ⁺ Beruf, telc	Deutsch B1 ⁺ Beruf, telc	Deutsch B2 ⁺ Beruf, telc	Deutsch C1 Beruf, telc	
		Deutsch B1-B2 Pflege, telc	Deutsch B1-B2 Pflege, telc		
			Deutsch B2-C1 Medizin, telc	Deutsch B2-C1 Medizin, telc	
BULATS, Lesen und Hören, GI	BULATS, Lesen und Hören, GI	BULATS, Lesen und Hören, GI	BULATS, Lesen und Hören, GI	BULATS, Lesen und Hören, GI	BULATS, Lesen und Hören, GI
			Zertifikat Deutsch für den Beruf, GI	PWD, CDG und DIHK	C2 Wirtschafts- sprache Deutsch, ÖSD

Prüfungen des Goethe Instituts

Zum BULATS (Business Language Testing Service) gibt es auf den Internetseiten des Goethe Instituts lediglich die Information, dass dieser am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen ausgerichtet ist. Im Handbuch werden die in diesem adaptiven Test erreichten Punkte den Kompetenzstufen von Vor-A1 (0 – 9 Punkte) bis C2 (90 – 100 Punkte) zugeordnet.

„Auf der Rückseite des Testberichts befindet sich eine Zusammenfassung der auf die GER-Stufen abgestimmten Kann-Beschreibungen. Das sind funktions- und situationsbezogene Kriterien, die beschreiben, was ein Kandidat bei einer bestimmten GER-Stufe in der geprüften Sprache können sollte“, heißt es auf der Internetseite des BULATS.

Desweiteren bietet das Goethe Institut die Prüfung zum Zertifikat Deutsch für den Beruf auf dem Niveau B2. Kann-Beschreibungen werden in den Informationen zur Prüfung auf der Internetseite des Goethe Instituts nur in sehr kurzer Form gegeben:

Sie können

- sich schriftlich und mündlich in berufsalltäglichen Situationen angemessen verständigen und adäquat reagieren;
- einfache Texte verstehen und routinemäßige Schreiben verfassen, die sich auf den Firmenalltag beziehen.

Prüfung Wirtschaftsdeutsch International (PWD)

Zur Kompetenzstufenzuordnung der Prüfung Wirtschaftsdeutsch International gibt es in verschiedenen Quellen unterschiedliche Aussagen. Die DIHK – Gesellschaft für berufliche Bildung – Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH, die für die Erstellung und Durchführung der Prüfung zuständig ist, gibt auf ihrer Internetseite an, dass derjenige, der die Prüfung besteht, Sprachkenntnisse auf einem Niveau oberhalb von C1 im GeR nachweist. Dazu formuliert sie weiter: „Die Absolventen weisen nach, dass sie die deutsche Sprache im beruflichen Umfeld in Wort und Schrift differenziert beherrschen und anwenden können, etwas bei Messebesuchen, in Verhandlungen oder bei der täglichen Geschäftskorrespondenz.“

Auf der Rückseite der Prüfungszeugnisse, die den Absolventen von der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer überreicht werden, wird gesagt: „Die Prüfung Wirtschaftsdeutsch International ist eine Prüfung auf weit fortgeschrittenem sprachlichem

Niveau mit fachsprachlicher Ausrichtung. Sie liegt auf dem vom Europarat definierten Niveau C1.“

Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer gibt auf ihrer Internetseite an, dass die Absolventen der PWD mindestens das Niveau C1 belegen. Die Carl Duisberg Centren, die diese Prüfung gemeinsam mit dem Goethe Institut und dem DIHK entwickelt haben und in deren Prüfungsportfolio sie noch enthalten ist, schreibt von einem Niveau zwischen den Stufen B2 und C1.

Globale oder detaillierte Kann-Beschreibungen, die den Deskriptoren des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens zugeordnet werden könnten und die für eine genauere Bestimmung des Niveaus der Prüfung hilfreich wären, gibt es nicht.

telc-Prüfungen B1⁺ Beruf und C1 Beruf

Die telc GmbH (telc – The European Language Certificates) ist als Tochterunternehmen des Volkshochschul-Verbands e. V. ein Prüfungsanbieter, der Prüfungen in elf Sprachen anbietet – mehr als 70 Tests. Für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache sind dies 18 Prüfungen, davon sechs mit beruflicher Orientierung. Das globale Lernziel für die berufsbezogenen Prüfungen ist die sprachliche Handlungsfähigkeit in Deutsch im Beruf, sie folgen dem kommunikativen und sprachhandlungsorientierten Ansatz des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

Die Themen für die Prüfungsaufgaben der Prüfung B1⁺ Beruf kommen aus den Bereichen Verkauf, Logistik und Transport, Gastronomie und Hotel oder aus dem sozialpflegerischen Bereich (vgl. telc, 2014b, S. 5).

Im Kapitel 2 des Handbuchs Deutsch Beruf B1⁺ beziehen sich die Autoren auf die Beschreibungsskalen aus dem Rahmenkonzept *Deutsch für den Arbeitsmarkt* und aus *Arbeitsplatz Europa* und verweisen auf den Nutzen der beiden Werke: Die überwiegend allgemeinsprachlich gefassten Deskriptoren des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens wurden für berufsbezogene Kontexte adaptiert. Die Autoren machen gleichzeitig auf noch zu leistende Arbeiten aufmerksam, denn die *„berufsbezogenen Kann-Beschreibungen sind stark an kaufmännischen Tätigkeitsfeldern orientiert. Produktion und Dienstleistungsgewerbe sind noch zu wenig vertreten. Solche Ergänzungen erfordern noch empirische wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Überführung in einen berufsbezogenen Referenzrahmen“* (telc, 2014b, S. 6).

Das Handbuch enthält eine vollständige Auflistung aller in der Prüfung Berücksichtigung findenden Skalen, weist jedoch darauf hin, dass nicht in jedem Testsatz alle Skalen berücksichtigt werden und nicht alle in der gleichen Intensität. Es werden Skalen aus dem GeR, aus dem schweizerischen Rahmenkonzept und aus der Broschüre *Arbeitsplatz Europa* berücksichtigt und in der Auflistung farblich unterschiedlich dargestellt. Des Weiteren werden drei Skalen erwähnt, die in der Prüfung keine Rolle spielen, weil sie für Teilnehmende auf dieser Kompetenzstufe nicht relevant sind oder weil sie aus ökonomischen Gründen nicht in die Prüfungsaufgaben einbezogen werden konnten. Im Einzelnen sind dies drei Skalen aus dem GeR:

- Öffentliche Ankündigungen/ Durchsagen Machen,
- Kreatives Schreiben,
- Fernsehsendungen und Filme verstehen (vgl. Telc, 2014b, S. 11).

Die in der Prüfung B1⁺ Beruf berücksichtigten Skalen enthalten detaillierte Deskriptoren und untergliedern sich in die Globalskala, die Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen sowie Strategien und Spektrum. Viele der sprachlichen Aktivitäten enthalten Deskriptoren für die Kompetenzstufen B1 und B1⁺. Da *Arbeitsplatz Europa* und *Deutsch für den Arbeitsmarkt* die Stufe B1⁺ nicht thematisieren, sind die dort entnommenen Deskriptoren B1 zugeordnet.

In den Spezifikationen der einzelnen Prüfungsteile werden genaue Angaben zur sprachlichen Gestaltung der Texte gemacht:

- Leseverstehen: in Lexik und Grammatik B1 mit Spitzen in B2, berufssprachliche Lexik darf über B1 liegen.
- Sprachbausteine: in Lexik und Grammatik B1, berufssprachliche Lexik darf über B1 liegen.
- Hörverstehen: in Lexik und Grammatik B1 mit Spitzen in B2, berufssprachliche Lexik darf über B1 liegen.
- Schriftl. Ausdruck: in Lexik und Grammatik B1.
- Mündl. Ausdruck: B1 (telc, 2014b, S. 22).

Auch die Prüfung telc Deutsch C1 Beruf folgt dem handlungsorientierten Ansatz und dient dem Nachweis von „Kompetenzen zur Bewältigung von Kommunikationssituationen insbesondere in berufsbezogenen Kontexten“ (telc, 2014c, S. 3). Die Autoren des Handbuchs zur Prüfung halten es für nicht angemessen, für diese Prüfung Themenbereiche festzulegen. „Prinzipiell kommen alle Themen und Situationen aus dem berufsbezogenen Umfeld als Prüfungsinhalte in Frage - produktions- oder produktbezogene Themen ebenso wie auch beispielsweise innerbetriebliche Kommunikation unter Kollegen oder mit Vorgesetzten“ (ebd.).

Welche berufsbezogenen sprachlichen Kompetenzen von einem Absolventen der Prüfung Prüfung telc Deutsch C1 Beruf zu erwarten sind, wird im Handbuch in einer sehr kurzen Auflistung von nur acht Deskriptoren dargestellt. Dort heißt es:

„Sie können

- Teamsitzungen und anderen berufsbezogenen, komplexen Besprechungen folgen,
- komplexe schriftliche Texte wie Protokolle oder arbeitsrechtliche Bestimmungen verstehen,
- klar verständliche und gut strukturierte Präsentationen zu berufsbezogenen Themen halten,
- komplexe Präsentationen wie firmeninternen Informationsveranstaltungen folgen,
- klare, detaillierte und zusammenhängende Texte verfassen,
- sich aktiv an formalen Diskussionen und Debatten beteiligen,
- aktiv auch an informellen bzw. halbformellen Gesprächen zu jedem Thema auf effektive Weise teilnehmen,
- Texte zusammenfassen und wiedergeben“ (telc, 2014c, S. 7)

Es erfolgt in diesen Deskriptoren keine Untergliederung in Rezeption, Produktion und Interaktion. Eine Quelle für die Deskriptoren wird nicht genannt.

Das Handbuch zur Prüfung telc Deutsch C1 Beruf enthält im Anschluss an die kurze Darstellung der Zielgruppe und der berufsbezogenen sprachlichen Kompetenzen ein Kapitel, in dem die Verankerung der Prüfung in Referenzwerken dargelegt wird. Darin nehmen die Autoren Bezug auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und auf den Deutschen Qualifikationsrahmen, die Adaptation des GeR für den beruflichen Kontext *Arbeitsplatz Europa* bleibt unberücksichtigt. Ein Bezug zum schweizerischen Rahmenkonzept *Deutsch für den Arbeitsmarkt* wäre aufgrund seiner Einschränkung auf die Kompetenzniveaus A1, A2 und B1 und die besondere Orientierung auf die Zielgruppe der lernungewohnten Lernenden nur in sehr allgemeinen Aspekten möglich.

Die Kompetenzen (linguistische, pragmatische, funktionale und Diskurskompetenz) auf dem Niveau C1 werden ausführlich beschrieben. Es erfolgt ein Hinweis, dass Deskriptoren der Kompetenzniveaus B2⁺ bzw. B2 genutzt wurden, wenn für C1 keine Beschreibung zur Verfügung stand.

Die Kann-Beschreibungen sind allgemein formuliert, es erfolgt keine Adaptierung für berufliche Kontexte. So lautet der Deskriptor für das Wortschatzspektrum beispielsweise: „*Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen*“ (GER, Kapitel 5.2.1.1) (telc, 2014c, S. 9).

Unter Punkt 4.2 wird der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) als Bezugsrahmen für die telc Prüfungen genannt. In den Lernzielbeschreibungen für die Prüfung A2⁺ Beruf und im Handbuch für die Prüfung B1⁺ Beruf findet dieser jedoch keine Erwähnung¹. Im Deutschen Qualifikationsrahmen erfolgt eine Einordnung der Qualifikationen im deutschen Bildungssystem in acht Niveaustufen, die den acht Niveaustufen des Europäischen Qualifikationsrahmens zugeordnet werden können. Die C1-Prüfung wird als Niveau 5 ausgewiesen, das besagt, dass der Absolvent über „*Kompetenzen zur selbstständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen in einem komplexen, spezialisierten, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld*“ (telc 2014c, S. 11) verfügt. Das Handbuch enthält eine ausführliche Beschreibung, wie die Fachkompetenzen Wissen und Fertigkeiten und die personalen Kompetenzen Sozialkompetenz und Selbstständigkeit in der Prüfung telc Deutsch C1 Beruf umgesetzt werden.

In den Spezifizierungen der einzelnen Prüfungsaufgaben werden die Deskriptoren des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens nochmals zitiert. Damit soll die Verankerung der jeweiligen Aufgabe in den Deskriptoren des GeR verdeutlicht werden. Es erfolgt aber auch an dieser Stelle keine Adaptierung für berufliche Kontexte.

Fazit

Für alle erwähnten berufsbezogenen Deutschprüfungen ist eine Zuordnung zu den Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens erfolgt. Im Falle des adaptiven Tests BULATS erfolgt diese Zuordnung ausgehend von den Leistungen des Testteilnehmenden im Laufe des Tests. Für die Prüfung Wirtschaftsdeutsch International gibt es unterschiedliche Aussagen, die von oberhalb des Niveaus B2 bis oberhalb des Niveaus C1 reichen.

In Bezug auf die Transparenz der von einem Absolventen der Prüfungen zu erwartenden sprachlichen Kompetenzen gibt es große Unterschiede. Der Testbericht des BULATS enthält eine Zusammenfassung der auf die Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens abgestimmten Kann-Beschreibungen. Ein konkretes Beispiel liegt nicht vor. Die von einem Inhaber des Zertifikats Deutsch für den Beruf zu erwartenden sprachlichen Kompetenzen sind auf der Internetseite des Goethe Instituts in lediglich zwei Anstrichen dargestellt. Aufgrund der divergierenden Aussagen zum Kompetenzniveau der Prüfung Wirtschaftsdeutsch International erscheinen Kann-Beschreibungen nicht möglich.

Den höchsten Grad an Transparenz in Bezug auf die von den Absolventen ihrer Prüfungen zu erwartenden sprachlichen Leistungen erreicht die telc GmbH, auch wenn die Transparenz innerhalb der telc-Prüfungen noch Unterschiede aufweist. Für die Prüfungen A2⁺ Beruf, B1⁺ Beruf und C1 Beruf existieren umfangreiche Handbücher, für die Prüfung B2⁺ Beruf gibt es ein solches nicht. Die Handbücher für A2⁺ Beruf und B1⁺ Beruf nehmen Bezug nicht nur auf die Deskriptoren des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens, sondern auch auf die bereits vorliegenden Adaptationen für den beruflichen Kontext – auf die deutsche Broschüre *Arbeitsplatz Europa* und auf das schweizerische Rahmenkonzept *Deutsch für den Arbeitsmarkt*. Es erfolgt für die zu erwartenden sprachlichen Kompetenzen mit Berufsbezug eine umfangreiche Auflistung der Deskriptoren aus allen drei Referenzwerken. Für diese beiden Prüfungen erfolgt jedoch kein Bezug zum Deutschen Qualifikationsrahmen, obwohl dieser im

¹ Für die Prüfung telc Deutsch B2⁺ Beruf steht kein Handbuch zur Verfügung.

Handbuch zur Prüfung Deutsch C1 Beruf generalisierend für alle telc-Prüfungen (nicht nur mit Berufsbezug) als Referenzwerk genannt wird. In den Kann-Beschreibungen für Deutsch C1 Beruf dagegen werden nur der GeR und der DQR als Referenzwerke genannt. Ein Bezug zur Adaptation *Arbeitsplatz Europa* bleibt aus, die aufgelisteten Deskriptoren zu den einzelnen Prüfungsteilen enthalten keinen beruflichen Bezug, der nicht schon in den allgemeinen Kann-Beschreibungen des GeR enthalten ist. Es erfolgt unter der Darstellung der Zielgruppe lediglich eine kurze Auflistung von acht Kann-Beschreibungen, die jedoch nicht in Fertigkeiten (mündliche und schriftliche Rezeption, Produktion und Interaktion) untergliedert und nicht mit Beispielen (analog zum schweizerischen Referenzrahmen) unterlegt sind.

Literatur

ARRAS, U. 2007. *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen*. Einige Auswirkungen auf Leistungsmessung und Unterricht. DaF-Brücke, 9, S. 42 – 46.

BAUSCH, K. R., CHRIST, H., KÖNIGS, F. G., KRUMM, H. J. 2003. *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion*. Tübingen: Narr.

DIHK, VDP, telc GmbH, HENKEL KGaA. 2007. *Arbeitsplatz Europa*. Sprachkompetenz wird messbar. A Common European Framework of Reference for Language Learning and Teaching (CEF).

EUROPARAT. 2001. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen*. Berlin, München: Langenscheidt.

EUROPARAT. 2012. *Handbuch zur Entwicklung und Durchführung von Sprachtests. Zur Verwendung mit dem GER*. Frankfurt: telc. Online abrufbar: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/ManualAlte_Allemand.pdf

FUNK, H. 2010. Berufsorientierter Deutschunterricht. In: KRUMM, H. J., FANDRYCH, Ch., HUFSEISEN, B., RIEMER, C. *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 1145 – 1151.

GLABONIAT, M., MÜLLER, M., RUSCH, P., SCHMITZ, H., WERTENSCHLAG, L. 2005. *Profile deutsch. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. Lernzielbestimmungen. Kann-Beschreibungen. Kommunikative Mittel. Niveau A1-A2-B1-B2-C1-C2*. Berlin, München: Langenscheidt.

GLABONIAT, M. 2005. Sprachkenntnisse beschreibbar, vergleichbar und messbar gemacht!? Über den Nutzen und die Grenzen der Europaskalen im Bereich des Prüfens und Zertifizierens. In: KRUMM, H. J., PORTMANN-TSELIKAS, P. R. *Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven*. Innsbruck, Wien: StudienVerlag, S. 81 – 94.

KUHN, Ch. 2007. *Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren*. Kommunikative Anforderungen der Arbeitswelt und Konzepte für den Unterricht und die Lehrerbildung am Beispiel des Deutschen als Fremdsprache. Phil. Diss. Jena: Universität Jena.

MAURER, E. 2010. *Deutsch für den Arbeitsmarkt. Rahmenkonzept für Projektverantwortliche und Lehrpersonen*. Zug: Klatt und Balmer.

MAURER, E., FERRARO, T. 2010. Deutsch für den Arbeitsmarkt. In: *AkDaF, Rundbrief, 60, 2010*.

NORTH, B. 2000. *The Development of a Common Reference Scale of Language Proficiency*. New York: Peter Lang.

OHM, U., KUHN, Ch., FUNK, H. 2007. *Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten*. Münster: Waxmann.

SCHNEIDER, G. 2001. Kompetenzbeschreibungen für das Europäische Sprachenportfolio. In: HENRICI, G., KÖNIGS, F. G., ZÖFGEN, E. *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLUL)*, 30, 2001. Tübingen: Gunter Narr. S. 193 – 214.

SCHNEIDER, G. 2005. Warum man vor dem Referenzrahmen Angst haben kann, aber nicht Angst haben muss. In: KRUMM, H. J., PORTMANN-TSELIKAS, P. R. *Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven*. Innsbruck, Wien: StudienVerlag, S. 167 – 181.

telc GmbH. 2014. *Handbuch Deutsch Beruf A2⁺*. Frankfurt am Main: telc GmbH.

telc GmbH. 2014a. *Handbuch Deutsch Beruf B1⁺*. Frankfurt am Main: telc GmbH.

telc GmbH. 2014b. *Handbuch Deutsch Beruf C1*. Frankfurt am Main: telc GmbH.

VOGT, K. 2011. *Fremdsprachliche Kompetenzprofile. Entwicklung und Abgleichung von GeR-Deskriptoren für Fremdsprachenlernen mit einer beruflichen Anwendungsorientierung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Kontakt:

PhDr. Mária Mrázová
Ekonomická univerzita v Bratislave
Fakulta aplikovaných jazykov
Katedra nemeckého jazyka
Dolnozemska cesta 1, 852 35 Bratislava
Slovenská republika
Email: maria.mrazova@euba.sk

Dipl. Slaw. Heike Kuban
Universität Erfurt
Sprachenzentrum
Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt
Deutschland
Email: heike.kuban@gmx.de